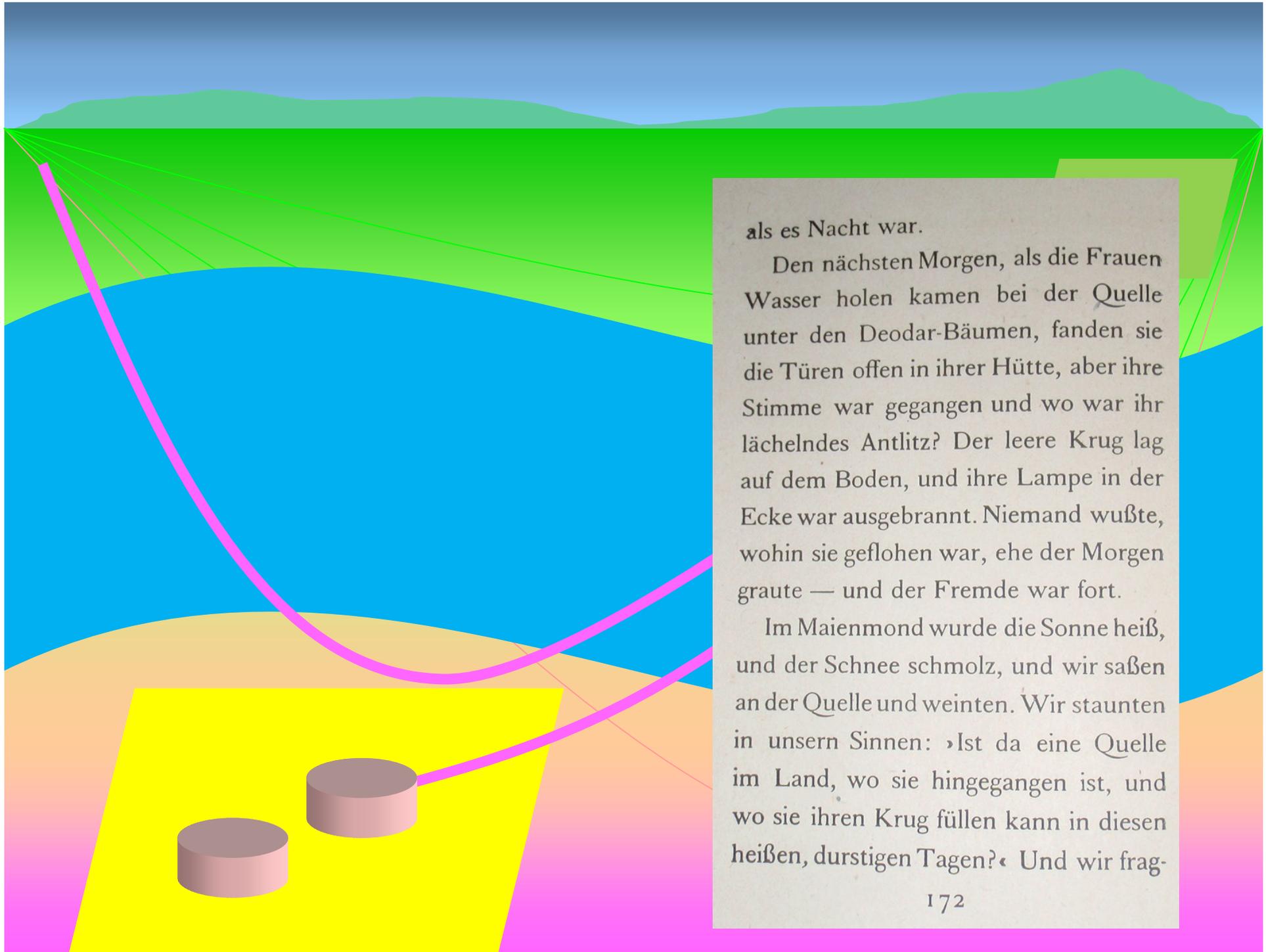


SIE WOHNTE bei den Hügeln am 83  
Rand eines Maisfelds, nahe der Quelle,  
die in lachenden Sprudeln durch die  
feierlichen Schatten alter Bäume fließt.  
Die Frauen kamen her, ihre Krüge zu  
füllen, und Wanderer mochten da sitzen,  
zu ruhen und zu plaudern. Sie arbeitete  
und träumte täglich zur Weise des mur-  
melnden Flusses.

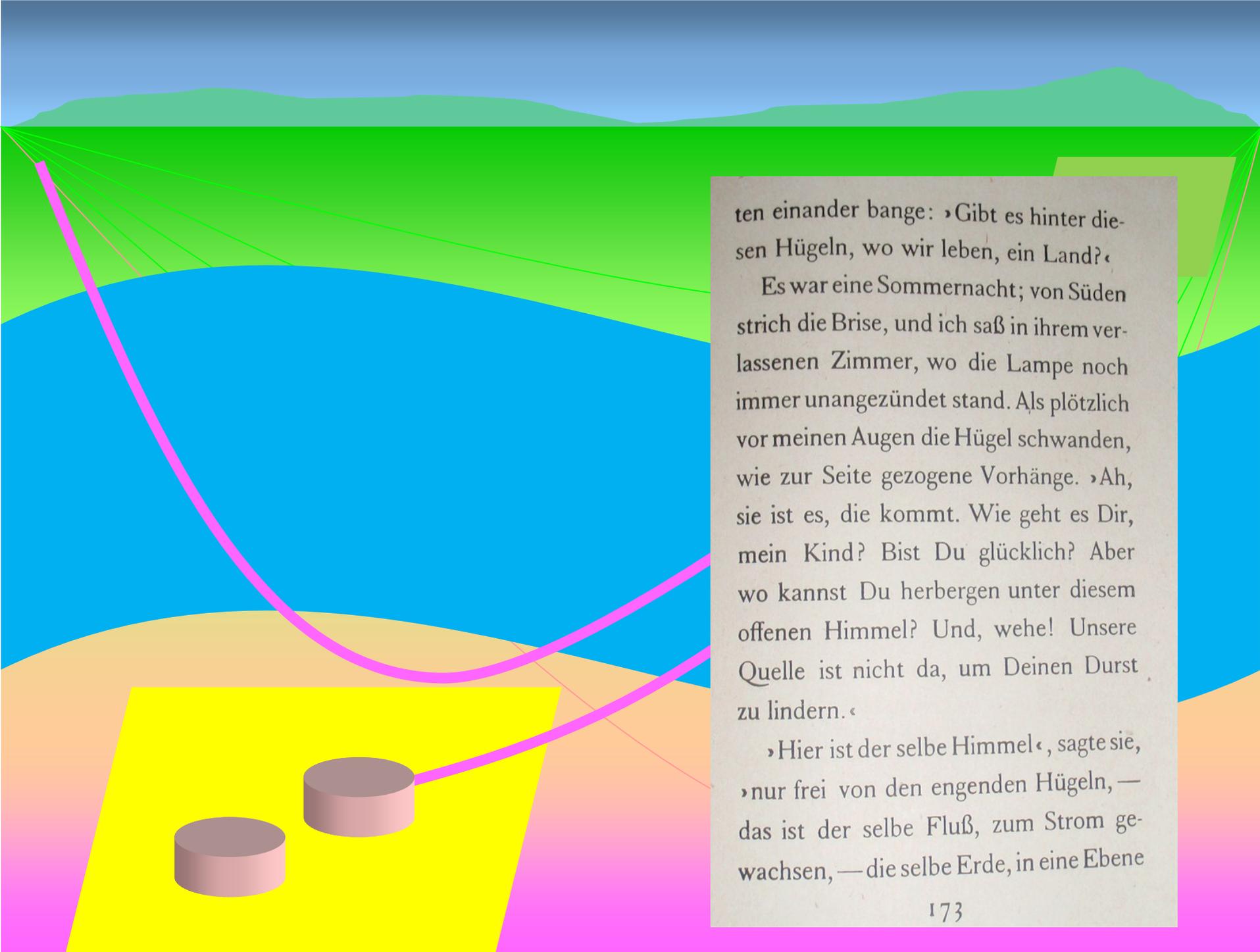
Eines Abends kam der Fremde her-  
nieder von dem wolkenbedeckten Gipfel;  
seine Locken waren wirr geringelt wie  
schläfrige Schlangen. Wir fragten verwun-  
dert: »Werbist Du?« Er antwortete nicht,  
sondern setzte sich an den geschwätigen  
Fluß und blickte schweigend nach der  
Hütte, wo sie wohnte. Unsre Herzen  
bebten in Angst und wir kamen heim,



als es Nacht war.

Den nächsten Morgen, als die Frauen Wasser holen kamen bei der Quelle unter den Deodar-Bäumen, fanden sie die Türen offen in ihrer Hütte, aber ihre Stimme war gegangen und wo war ihr lächelndes Antlitz? Der leere Krug lag auf dem Boden, und ihre Lampe in der Ecke war ausgebrannt. Niemand wußte, wohin sie geflohen war, ehe der Morgen graute — und der Fremde war fort.

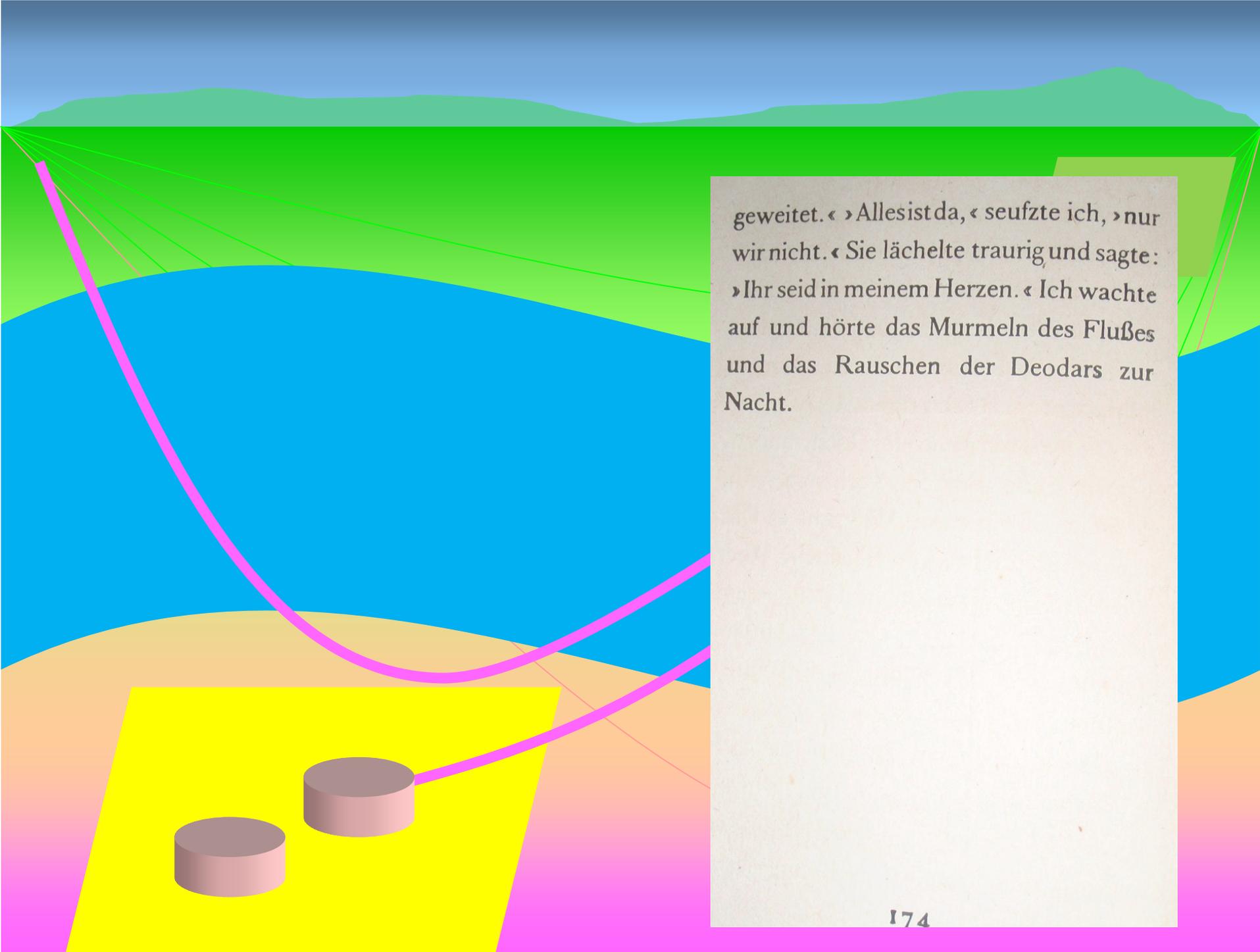
Im Maienmond wurde die Sonne heiß, und der Schnee schmolz, und wir saßen an der Quelle und weinten. Wir staunten in unsern Sinnen: ›Ist da eine Quelle im Land, wo sie hingegangen ist, und wo sie ihren Krug füllen kann in diesen heißen, durstigen Tagen?‹ Und wir frag-



ten einander bange: ›Gibt es hinter diesen Hügeln, wo wir leben, ein Land?‹

Es war eine Sommernacht; von Süden strich die Brise, und ich saß in ihrem verlassenen Zimmer, wo die Lampe noch immer unangezündet stand. Als plötzlich vor meinen Augen die Hügel schwanden, wie zur Seite gezogene Vorhänge. ›Ah, sie ist es, die kommt. Wie geht es Dir, mein Kind? Bist Du glücklich? Aber wo kannst Du herbergen unter diesem offenen Himmel? Und, wehe! Unsere Quelle ist nicht da, um Deinen Durst zu lindern.‹

›Hier ist der selbe Himmel‹, sagte sie, ›nur frei von den engenden Hügeln, — das ist der selbe Fluß, zum Strom gewachsen, — die selbe Erde, in eine Ebene



geweitet. « » Alles ist da, « seufzte ich, » nur wir nicht. « Sie lächelte traurig und sagte: » Ihr seid in meinem Herzen. « Ich wachte auf und hörte das Murmeln des Flusses und das Rauschen der Deodars zur Nacht.

